

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 112. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute die Kapitel 12 und 13 im Buch der Richter, der Psalm 70 und das Kapitel 23 der Apostelgeschichte.

Das 13. Kapitel des Buchs der Richter erzählt von der Geburt Simsons nach Erwähnung des sündhaften Zustands des Volkes Israel und der folgenden Invasion der Philister von fast 40 Jahren. Simson war der Sohn eines Mannes namens Manoach aus dem Stamm der Daniter. Manoachs Frau war unfruchtbar. In der Hl. Schrift lesen wir immer wieder, wie Gott unfruchtbare Frauen einsetzte, um ein Kind zu gebären, das Er auf ganz besondere Weise einsetzten würde. Jakob, Josef, Samuel und im Neuen Testament Johannes der Täufer hatten alle Mütter, die lange Zeit kinderlos geblieben waren. Diese Frauen waren zwar im Leib unfruchtbar, aber fruchtbar an Tugenden. Mit der Auswahl einer unfruchtbaren Frau gab der Herr ein Zeichen, dass er von Anfang an im Leben des Kindes involviert war und dass alle Ehre für die Errungenschaften des auserwählten Dieners Gott gebührte. Preiset den Herrn!

Der Engel des Herrn suchte die Frau des Manoachs auf. Beide, Manoach und seine Frau, wussten instinktiv, dass dieser Sohn, den sie bekommen würden, das Werk Gottes ausführen würde und dass sie dafür göttliche Unterstützung benötigten, um ihn entsprechend zu erziehen. Wir lesen davon in Vers 8: *„Da betete Manoach zum HERRN und sagte: Bitte, mein Herr, der Gottesmann, den du gesandt hast, komme doch noch einmal zu uns und belehre uns, was wir mit dem Knaben machen sollen, der geboren werden soll.“* Dieses wunderbare Gebet können auch wir als christliche Eltern einsetzen, insbesondere in der heutigen säkularen Welt, der es an göttlichen Werten fehlt und in der Kinder sehr leicht vom Glauben abkommen. Dafür benötigen die Eltern himmlischen Beistand. Eltern sollten immer um Weisheit beten, damit sie ihre Kinder richtig erziehen können, das ist sehr wichtig. Der Engel erschien nun ein weiteres Mal und wiederholte die Wichtigkeit der Abstinenz von Alkohol und Unreinem. Die Weihe des Kindes zur Heiligkeit ist ein zentrales Thema in diesem Kapitel. Das Kind sollte von Geburt an sein ganzes Leben lang ein Nasiräer sein. Von den Nasiräern hatten wir im Buch Numeri im Kapitel 6 gelesen. Ein Nasiräer weihte sich Gott für eine bestimmte Zeit, während der er sein Haar nicht scheren durfte, keinen Wein und kein Produkt vom Weinstock zu sich nehmen und sich in keinsten Weise entweihen durfte. Diese Abtrennung von der Welt für die Zeit mit Gott erforderte es, strikt alles zu vermeiden, was die geistigen Sinne abstumpfen konnte.

Um heilige Kinder zu erziehen, bedarf es heiliger Eltern, die alles Mögliche tun, um die Quellen der geistigen Entehrung von ihren Kindern fernzuhalten. Deshalb betonte Gott hier die Wichtigkeit, dass die Eltern sich heiligen. Die Sündhaftigkeit und der Mangel an Heiligkeit der Mutter kann sich negativ auf das Kind auswirken, weshalb der Engel Gottes davor warnte. In Jesus Sirach 34,4 steht geschrieben: *„Was kann von Unreinem gereinigt werden?“* Das bedeutet, dass etwas Schmutziges, Besudeltes, nichts Reines hervorbringen kann. Das ist die Hauptbotschaft für uns aus diesem Kapitel. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Psalm 70. Dieser Psalm ist fast identisch mit dem Psalm 40 Vers 14-18 und Psalm 35 Vers 4, 21, 26 und 27. Drei Psalme mit fast gleichem Wortlaut. Der Psalm 70 trägt den Titel: *„Ein Psalm von David zum Andenken / zum Gedenkopfer“* Für David war es wichtig, diesen Psalm auswendig zu kennen, da er oft in Gefahr schwebte und dieses Gebet ihm in Zeiten der Gefahr half; es war wie ein Schild und bot Schutz vor jeglichem Angriff, vor Furcht, Anmaßung und Halbherzigkeit.

Dieser Psalm ist zunächst ein Gebet um Befreiung. Vers 2: *„Gott, komm mir zu Hilfe, HERR, eile mir zu helfen!“* Dann nennt David selbst die Bedingungen für die Befreiung (Vers 5): *„Frohlocken sollen und deiner sich freuen alle, die dich suchen.“* Wenn ich zum Herrn gehe, soll ich in Freude kommen; auch wenn alles schief läuft, wenn die Feinde mich angreifen, darf ich meine Freude und meinen Frieden nicht verlieren. Das ist laut dem Wort Gottes ein wichtiges Kriterium, damit meine Gebete erhört werden und ich Segen empfangen kann. Die zweite Voraussetzung ist, dass ich dankbar für die Rettung bin: *„Es sollen immer sagen: Groß ist Gott, die dein Heil lieben.“* Gott ist so groß und ich darf es mit meinen Lippen bekennen! Lobpreis ist ein Ausdruck meiner Freude, weshalb ich diese Befreiung dankbar annehmen soll. *„Ich aber bin elend und arm. Gott, eile zu mir!“* Hier haben wir den dritten Punkt: Ich bekenne, dass ich schwach und erbärmlich bin und ohne Gottes Hilfe nichts vermag. Diese Demut muss ich aufbringen und es ihm sagen. Dann darf ich verkünden: *„Mein Helfer und mein Retter bist du. HERR, säume doch nicht!“* Mit meinen Lippen soll ich es aussprechen: Ja Herr, du bist mein Retter, ich brauche dich, eile mir zu Hilfe! Welch ein wunderbares Gebet!

Nun kommen wir zum 23. Kapitel der Apostelgeschichte. Dieses schöne Kapitel bringt uns die Demut des Apostels Paulus nahe. Er hatte die Demut, seine Fehler vor der Obrigkeit zu bekennen und auch die Weisheit, die richtigen Worte zur rechten Zeit vorzubringen, auch den Mut, den er aufbrachte sowie der praktische Sinn, der in ihm wirkte. Als der Hohepriester Hananias befahl, ihm auf den Mund zu schlagen, sagte er zu ihm: *„Dich wird Gott schlagen, du getünchte Wand. Du sitzt hier, um mich nach dem Gesetz zu richten, und entgegen dem Gesetz befiehst du, mich zu schlagen? Die Umstehenden sagten: Du wagst es, den Hohepriester Gottes zu schmähen?“* Paulus hatte nicht gewusst, dass er mit dem Hohepriester gesprochen hatte und sagte: *„Ich wusste nicht, Brüder, dass er der Hohepriester ist. Denn es heißt in der Schrift: Einen Fürsten deines Volkes sollst du nicht verfluchen.“* Dieses Zitat stammte von Exodus 22,28. Paulus war lange Zeit nicht mehr in Jerusalem gewesen und kannte den Hohepriester nicht. Cyprian von Karthago schrieb hierzu im 3. Jahrhundert: Paulus sprach diese Worte aus, wohlwissend, dass diese Menschen gotteslästerlich, unfromm und blutrünstig waren, den Herrn bereits gekreuzigt hatten und diese ihre priesterliche Würde nicht mehr aufrecht erhielten und nur noch den Schatten eines Priesterdaseins darstellten. Deshalb sagte er, dass die Autorität eines Herrschers zu respektieren ist, da diese von Gott gegeben ist. Paulus blieb hier im Gehorsam und bekannte in Demut seine Sünde.

Gott gab Paulus die Weisheit, immer die richtigen Worte zu finden. Wir lesen Vers 6-8: *„Da Paulus aber wusste, dass der eine Teil zu den Sadduzäern, der andere zu den Pharisäern gehörte, rief er vor dem Hohen Rat aus: Brüder, ich bin Pharisäer und ein Sohn von Pharisäern; wegen der Hoffnung und wegen der Auferstehung der Toten stehe ich vor Gericht.“* Er sagte dies, weil die Sadduzäer behaupteten, es gebe weder Auferstehung noch Engel noch Geist. *„Als er das sagte, brach ein Streit zwischen den Pharisäern und den Sadduzäern aus und die Versammlung spaltete sich.“* Mit den richtigen Worten konnte er die Feinde spalten. Deshalb sagt uns der Herr in Matthäus 10,16: *„Seid klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!“* Der Geist der Weisheit war bei Paulus am Wirken, so dass er voll des Mutes war. Gott stärkte ihn, da Paulus immer mit dem Herrn im Gebet verbunden war. Vers 11: *„In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu Paulus und sagte: Hab Mut! Denn so wie du in Jerusalem meine Sache bezeugt hast, sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen.“* Der Herr lebt und er stärkt auch uns, das ist die Botschaft. Paulus war erfüllt von Mut, da er ohne Unterlass betete. Wenn wir Ängste haben, bedeutet dies, dass wir zu wenig beten. Halleluja. Der Herr von Paulus ist auch mein Herr und wenn er ihn bestärkte und ihm beistand, dann wird er auch mich bestärken, da Jesus gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. Auch wir wollen beten, damit

wir die Weisheit dieses Mannes bekommen. Paulus war praktisch veranlagt. Er hatte erfahren, dass eine Verschwörung gegen ihn geplant war, dass einige Juden einen Schwur abgelegt hatten, weder zu essen noch zu trinken, bevor sie ihn nicht umgebracht hatten, und zum Hohepriester und den Ältesten gegangen waren, damit sie den Obersten baten, Paulus noch einmal herunterzuführen, um den Fall genauer zu untersuchen, um ihn dann hinterrücks zu ermorden. Der Sohn von Paulus Schwester hatte dies in Erfahrung gebracht, eilte zur Kaserne und verständigte Paulus davon. Und was tat Paulus in dieser Situation? Er sagte nicht einfach: „Gott wird mich schon retten, kein Problem.“ Paulus blieb bei klarem Verstand und ließ einen der Hauptleute rufen, und sagte: *„Bring diesen jungen Mann zum Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden! Der nahm ihn mit sich, brachte ihn zum Obersten und sagte: Der Gefangene Paulus hat mich gerufen und gebeten, diesen jungen Mann zu dir zu führen, da er dir etwas mitzuteilen habe. Der Oberst fasste ihn bei der Hand, nahm ihn beiseite und fragte: Was hast du mir zu melden?“* Der junge Mann berichtete ihm von diesem Komplott. Wie ihr seht, hat Paulus sich nicht einfach darauf verlassen, dass das Gericht ihn schützen würde, und er sagte sich nicht einfach: Gott wird es schon richten. Nein, es ist absolut wichtig, die richtigen Schritte zur rechten Zeit zu tun, das ist ein praktischer Ansatz und das ist Weisheit. Wir erleben es selbst immer wieder, dass etwas Schlimmes passiert wäre, wenn wir nicht rechtzeitig gehandelt hätten. Gott gibt uns immer Hinweise, wann wir handeln sollen, das gibt uns der Heilige Geist ein. Preiset den Herrn! Wunderbare Dinge geschehen mit dem Herrn.

Der Herr bestärke uns mit dem Geist der Weisheit. Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.